



Schule während Corona

Eine einzige Herausforderung



Leere Klassen - lange Realität in den Schulen

Am Ende kam es doch sehr plötzlich – was nur einige Tage zuvor unvorstellbar war, wurde auf einmal im Mai Realität: Der Präsenzunterricht wurde ausgesetzt und bis zu den Sommerferien nur langsam wieder hochgefahren. Die letzten Monate stellten alle Beteiligten im Bildungssystem vor große Herausforderungen, teilweise bis oder über die Schmerzgrenze hinaus. Bastian Swalve, Lehrkraft an einer IGS im LK Gifhorn, berichtet von seinen Erfahrungen der letzten Monate.

Was ist passiert?

Nachdem alle Schüler*innen nach Hause geschickt wurden, war lange nicht klar, wie die Rückkehr in den Unterricht aussehen würde. Schlussendlich wurde sich dazu entschieden, zuerst die jeweils ältesten Schüler*innen in geteilten Gruppen in den Unterricht zurück zu holen – eine Entscheidung, die man durchaus als umstritten bezeichnen kann. So hieß es bei uns zuerst, die Abschlussprüfungen zu organisieren, bevor es an die Organisation des restlichen Unterrichts ging. Das Kul-

tusministerium veröffentlichte zudem bereits mehrere Wochen vor den Sommerferien einen genauen Plan, in welchem genau festgelegt wurde, wie Schule beim jeweiligen Infektionsgeschehen zu erfolgen hat. Auch wenn man über die einzelnen Punkte fraglos streiten kann, wurde hiermit zumindest ein wenig Planungssicherheit ge-

schaffen.

Digitalisierung

Iserv, eine in den letzten Jahren oft gescholtene Lehr- und Lernplattform aus Braunschweig, die nahezu alle weiterführenden Schulen in dieser Gegend seit Jahren verwenden, präsentierte sich als Segen für die Organisation des Heimunterrichts. So haben die Schüler*innen eine eigene Emailadresse, Aufgaben können über ein eigenes Modul abgegeben und korrigiert werden und auch Videokonferenzen waren kurz nach den Osterferien möglich. Die größte Herausforderung war jedoch oft, dass keine geeigneten Geräte bei vielen Schüler*innen vor allem aus sozial schwierigen Verhältnissen vorhanden waren.

Soziale Gegensätze

Hier zeigt sich auch die größte aktuelle Herausforderung: Wie schaffen wir es, dass durch Corona die ohnehin schon viel zu große soziale Abhängigkeit des Bildungserfolgs nicht noch verstärkt wird? Beispielhaft zeigt sich dies an der Forderung nach geteilten Gruppen,

Liebe Leserinnen, lieber Leser,

hinter uns liegt ein schwieriges halbes Jahr. Als wir im Frühjahr die letzte Ausgabe der Hallo Nordstadt herausgebracht haben, hatten wir die Hoffnung, dass wir wieder einen zumindest einigermaßen normalen Herbst erleben würden. Die Entwicklung der Corona-Zahlen der letzten Wochen zeigen uns, dass diese Normalität dieses Jahr wohl nicht kommen wird. Für uns alle gilt, dass wir vor allem jetzt im Winter uns an die AHA-Regeln (Abstand, Hygiene, Alltagsmasken) halten müssen, insbesondere um die Kranken und Alten unserer Gesellschaft zu schützen.

Auch wenn in der Corona-Politik sicherlich nicht alles perfekt gelaufen ist, so sind wir bis gut davon gekommen - vor allem hier in Braunschweig. Da der direkte Austausch mit Ihnen leider gerade nicht möglich ist, freuen wir uns umso mehr, wenn Sie uns schreiben und auf Ihre Probleme aufmerksam machen.

Ihr SPD-Ortsverein Nordstadt

welche immer wieder geäußert wird: Auf der einen Seite steht die Angst vor Infektionen in den Schulen, weswegen die Forderung nach Unterricht in halben Klassen, in denen Abstand dauerhaft gehalten werden kann, immer wieder hervor kommt. Zudem haben die halben

Klassengrößen fraglos zu einer sehr angenehmen Arbeitsatmosphäre geführt. Auf der anderen Seite hat sich gezeigt, dass vor allem Schüler*innen aus sozial schwierigen Verhältnissen große Probleme hatten, zuhause eigenständig zu lernen.

Was muss noch passieren?

Aktuell beschäftigt uns vor allem die Frage, wie ein dauerhaftes Lüften der Klassen möglich ist, um Ansteckungen im Schulbereich zu verhindern. Leider zeigt sich hier erneut, dass die Kommunen als Träger der Schulen massiv unterfinanziert sind, sodass baulich in

den Schulen in ganz Deutschland nichts verändert wurde. Auch der Lehrkräftemangel spielt eine große Rolle – das war vor Corona schon ein riesiges Problem, hat sich jetzt jedoch nochmal verschärft. Drittens spielt die kurzfristige Organisation des Heimunterrichts eine Rolle, was immer wieder wochenweise vorkommen wird. Hier muss schnellstens die digitale Ausstattung der Schüler*innen als auch der Lehrkräfte verbessert werden.

Am Ende kann man festhalten, dass die Erfahrungen der letzten Monate sehr unterschiedlich sind. Oft war

und ist es abhängig von den eigenen Erwartungen, der Ausstattung der Schule und der Motivation der Lehrkräfte, ob Schule während der Corona-Zeit als gelungen angesehen werden kann. Fraglos aufgezeigt hat sie jedoch, was sich im Bildungssystem dringend ändern muss, vor allem im Bereich der Digitalisierung.

Auch ist natürlich klar, dass die Herausforderungen in den Grundschulen oder in den Kindertagesstätten noch einmal ganz andere als in den weiterführenden Schulen sind.

Bastian Swalve

Wie haben Schüler*innen die Corona-Zeit erlebt?

Elena (20): Ich fand die Zeit insgesamt ziemlich ernüchternd. Die Lehrer haben bis auf eine Ausnahme keine E-Mails geschickt oder online unterrichtet, um uns auf das Abitur vorzubereiten und durch die

ganzen Turbulenzen war es auch schwieriger, sich auf das Abitur vorzubereiten. Büchereien hatten ja zu und Lerngruppen konnte man ja auch nicht bilden.

Till (17): Die ersten zwei Wochen nach den Osterferien war noch echt tote Hose, wir hatten also faktisch

fünf Wochen Ferien. Danach hat das überraschend gut geklappt und man ist im Stoff schon weitergekommen. Was nicht geklappt hat, waren die Videokonferenzen. Viele hatten zudem starken Leistungsdruck durch die Fülle an Aufgaben, die wir immer abarbeiten mussten.

Stadtbezirksreform kommt

SPD Ortsvereine schließen sich zusammen

Wie erwartet hat der Rat der Stadt Braunschweig Ende September beschlossen, die Anzahl der Stadtbezirke von 19 auf 12 zu reduzieren. Davon betroffen ist auch unser Stadtbezirk Nordstadt, der mit dem Stadtbezirk Schunteraue zusammengehen wird. Damit entsteht zum 31.10.2021 der (gemessen an der Bevölkerung) zweitgrößte Stadtbezirk mit rund 28.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Hintergrund für die Fusion sind zum einen die bisher sehr auseinanderklaffenden Stadtbezirksgrößen von 3.000 (Rüningen) bis 35.000 (Westliches Ringgebiet) Einwohnerinnen und Einwohnern; zum anderen aber hat es auch zunehmend Schwierigkeiten gegeben, genug Mandatsträger

rinnen und –träger für die ehrenamtliche Tätigkeit zu finden. Zu oft konnten frei werdende Sitze nicht erneut besetzt werden. Ein weiterer Vorteil: Die Reduzierung der Stadtbezirke bringt noch direkte jährliche Kosteneinsparungen von etwa 50.000 € sowie verringerte Personalaufwände mit sich.

Die SPD Braunschweig hat die Diskussion um die Neuordnung der Strukturen seit etwa zwei Jahren aktiv begleitet und sich früh für die jetzige Reduzierung auf zwölf Stadtbezirke ausgesprochen. Die SPD Ortsvereine Nordstadt und Schunteraue nehmen die in einem Jahr anstehende Zusammenlegung der Stadtbezirke zum Anlass, sich

so schnell wie möglich zu einem Ortsverein zusammenschließen und gemeinsam auf die Kommunalwahl im Herbst 2021 vorzubereiten. Ob die „Hallo Nordstadt“ weiterhin so heißen wird ist offen – denn noch hat der Rat der Stadt Braunschweig nicht über den Namen des neuen Stadtbezirks entschieden.

Jens Dietrich

SPD Ortsverein Nordstadt

info@spd-bs-nordstadt.de

www.spd-bs-nordstadt.de

Mitglied werden

<https://www.spd.de/unterstuetzen/mitglied-werden/>

oder direkt vor Ort beim SPD-Ortsverein Nordstadt

Nordstadt

Grünflächen und offene Bereiche als Naherholungsgebiete entwickeln

Auf Initiative der SPD Fraktion hat der Bezirksrat Nordstadt am 10. September angeregt, dass der Bereich zwischen Freyastraße und Wodanstraße wie auch der Bereich östlich der Tramhaltestelle Ottenroder Straße/Beethovenstraße nicht weiter bebaut werden sollen, sondern als naturnahe Naherholungsgebiete weiter entwickelt werden sollen.

Ein Grund für diesen Antrag ist die hohe Bedeutung, die diese offenen Bereiche für die Kaltluftversorgung



Die aktuelle Situation in der Freyastraße

des Siegfriedviertels haben: „Gerade vor der absehbaren weiteren Zunahme heißer bis sehr heißer Sommermonate sollte aus unserer Sicht eine Bebauung dieser Bereiche unterbleiben, damit die mikroklimatischen Belastungen der Einwohnerinnen und Einwohner gemildert werden“, so der Fraktionsvorsitzende Jens Dietrich. Jedoch strebt ein Investor eine Komplettbebauung für den Bereich zwischen Freyastraße und Wodanstraße an. Dieser hat bereits auf dem Gelände zwischen Freyastraße und Wodanstraße zum Teil Jahrzehnte alten Bewuchs und (gärtnerische) Nutzungen beseitigen lassen – eine Vorge-

hensweise, die bei betroffenen Kleingärtnern, Anwohnern und Umweltschützern für Befürchtungen gesorgt hat und bei der Politik für Unverständnis. Denn rechtlich sind die betreffenden Flächen weiterhin als Grünflächen zu nutzen. Zwar gab es 2002 einen Grundsatzbeschluss des Verwaltungsausschusses zu einer möglichen Randbebauung, doch wurde bereits 2012 die weitere Entwicklung aufgrund politischer Einwände gestoppt.

Die enorme Verdichtung durch die etwa 1700 neuen bzw. noch zu bauenden Wohnungen im Nördlichen Ringgebiet hat gegenüber 2002 bzw. 2012 für eine geänderte Situation gesorgt. Denn die Zunahme der Wohnbevölkerung führt

zu einer erhöhten Nachfrage an Naherholungsgebieten. Auch die Verwaltung ist skeptisch, was eine weitere Verdichtung angeht.

„Aus städtebaulicher Sicht – insbesondere auch vor dem Hintergrund der sozialen Infrastruktur - verträgt der Stadtteil [...] zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine weiteren Wohngebietsentwicklungen, so dass die Verwaltung die südlich der Freyastraße angedachten Planungen auf absehbare Zeit nicht fortsetzen wird“, so die Verwaltung in einer Stellungnahme.

Die SPD Nordstadt sieht in der der-

zeitigen Situation eine große Chance, die Notwendigkeiten des Grünflächenerhalts für das Stadtklima mit den Naherholungsbedürfnissen einer zunehmenden Wohnbevölkerung zu verbinden. Durch die Gestaltung des Gebiets z.B. als Naturerlebnispark mit zunehmender Naturnähe von West nach Ost beginnend mit einem Kleingartenpark westlich der Spargelstraße bis hin zu Bereichen, die weitgehend der Natur überlassen werden, können Kinder und Erwachsene in der Stadt NaturWiederErleben. Ein Jugendplatz, Informationstafeln und pädagogische Aktionen sollten das Angebot ergänzen.

„Der Beschluss des Bezirksrats hat zwar lediglich empfehlenden Charakter, doch würde es uns freuen, wenn Rat und Verwaltung unsere Anregung aufnehmen würden. Denn ein attraktives Naherholungsgebiet so nahe am viel genutzten Ringgleis würde vielen Braunschweigerinnen und Braunschweigen zu Gute kommen,“, so Jens Dietrich abschließend.

Jens Dietrich

Impressum

Herausgeber: SPD Ortsverein Nordstadt im Unterbezirk Braunschweig
 V.i.s.d.P.: Jens Dietrich c/o SPD UB Braunschweig, Schlossstraße 8, 38100 BS
 Redaktion: Jens Dietrich, Bastian Swalve
 Mit Namen gekennzeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar.
 Layout/Fotos: Bastian Swalve
 Druck: BS Print DigitalRepro GmbH

Neu in der SPD

Wie es ist, neu in eine Partei einzutreten und bei einem Ortsverein zu sein



Mario Schlömann

Es war die richtige Entscheidung, das kann ich schon mal sagen. Die SPD habe ich mir ja freiwillig ausgesucht und so ist es wohl auch nicht verwunderlich hier auf Menschen mit ähnlichen Werten zu treffen, die sogar auch noch bereit sind sich darüber austauschen zu wollen und dafür einzustehen. Am Anfang hatte ich keine genaue Vorstellung was mich erwartet, die Strukturen von Parteien waren nicht relevant für mich beim Eintritt in die SPD im Dezember 2019. Jedoch begeisterte mich die Wahl der Vorsitzenden durch alle Mitgliederinnen und Mitglieder. Genau mit diesen kam ich nun in Kontakt, hier bei mir vor Ort, in meiner Nachbarschaft, beim Ortsverein der Nordstadt.

Ich fühlte mich gleich wohl, ein freundliches offenes Kennenlerngespräch mit dem Ortsvorsitzenden

Jens Dietrich machte den Anfang im Januar. Hier lernte ich auch gleich meinen Nachbarn Peter Quaranta kennen, ebenfalls von sozialer Gerechtigkeit, Musik und Laufsport begeistert. Was mir besonders gefällt: Dass sich in den monatlichen Vorstandssitzungen alle von Anfang einbringen dürfen, das sympathische ‚Du‘ unter allen sowie das sachliche und freundliche Diskussionsverhalten, ohne großes Ausschweifen auf den Punkt zu kommen während der Treffen.

Leider hatten auch wir bedingt durch Corona fast keine Möglichkeit Veranstaltungen durchzuführen. So trafen auch wir uns in den letzten Monaten mit Telefon- und Videokonferenz. Meiner Begeisterung hat dies alles jedoch keinen Abbruch getan. Die alltäglichen Privilegien, die wir hier in Deutschland haben sind keine Selbstverständlichkeit, sondern das Ergebnis von Menschen, die Politik und Gesellschaft gestaltet sowie sich für Solidarität eingesetzt und gegen Ungerechtigkeit gekämpft haben. Das ist nicht nur auf bundes- oder landesweiter Ebene wichtig, sondern erst recht auf kommunaler Ebene, genau hier im Ortsverein. Darum kann ich euch nur ermutigen liebe Nachbarinnen und Nachbarn: kommt vorbei! Auf das auch wir uns gegenseitig im Gespräch kennenlernen. Sprecht miteinander, nehmt an öffentlichen Stadtbezirksratssitzungen teil oder bei einer unserer hoffentlich bald wieder stattfindenden Veranstaltungen. Ich hoffe, wir sehen uns.

Mario Schlömann

Sprecherin Julia Marx berichtet

AG Queer gründet sich in Braunschweig

Am 8. September 2020 haben wir, Genoss*innen des Bezirks Braunschweig, die Arbeitsgemeinschaft SPDqueer im Bezirk Braunschweig gegründet.

In unserer Arbeitsgemeinschaft beschäftigen wir uns mit den Belangen der LSBTI*.

Unser Ziel ist es uns für die Belange von Menschen der LSBTI*-Community (Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans*- und Inter*geschlechtliche sowie nicht-binäre Menschen, Oberbegriff: Queer) einzusetzen. Neben der Teilnahme am Braunschweiger CSD haben wir es uns zur Aufgabe gemacht vor allem da inhaltliche Arbeit zu leisten sowie politische Akzente zu setzen, wo queere Menschen oft nicht mitge-

dacht werden.

Unsere Schwerpunkte sind Queere Bildungspolitik, Gesundheit, Diskriminierung im Beruf sowie Trans*- und Inter*politik.

Mit der Gründung setzen wir in der Braunschweiger SPD ein klares Zeichen, dass der Kampf für die Gleichbehandlung und Gleichberechtigung queerer Menschen ein sozialdemokratisches Thema ist. Wir freuen uns über jeden Menschen, der sich uns anschließt.

Kontakt: Julia Marx, Mail: ag-queer@spd-bezirk-braunschweig.de

